

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Reinhold SCHNEIDER – Rudolf Alexander SCHRÖDER

Briefwechsel

EDITION

14-4 *Der dunkle Glockenton* : Briefwechsel zwischen Reinhold Schneider und Rudolf Alexander Schröder / hrsg. von Klaus Goebel. - Passau : Schuster, 2014. - 147 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-940784-23-0 : EUR 14.98
[#3835]

Das schriftstellerische Werk der beiden einst berühmten Autoren Reinhold Schneider und Rudolf Alexander Schröder ist heute eher vergessen – selbst Schneiders Roman *Las Casas vor Karl V.* scheint gegenwärtig nicht lieferbar zu sein, und die Reinhold-Schneider-Gesellschaft hat sich schon vor etlichen Jahren aufgelöst. So ist es nicht selbstverständlich, daß in der jüngsten Zeit immerhin eine gewisse Forschungsaktivität zu bemerken ist,¹ die sich auch in Briefeditionen wie der vorliegenden erkennen läßt.²

Der vorliegende informative Band³ bietet nun vollständig den, so weit ersichtlich, überlieferten Briefwechsel zwischen Schneider und Schröder, die sich seit 1935 in einem Gedankenaustausch befanden. Beide können als Teil der sogenannten „inneren Emigration“ im Nationalsozialismus gelten⁴

¹ Zu Schröder erschienen jüngst: *Rudolf Alexander Schröder (1878 - 1962)* / Hans-Albrecht Koch (Hrsg.). - Frankfurt am Main : Lang-Edition, 2013. - 414 S. : Ill. ; 22 cm. - (Beiträge zur Text-, Überlieferungs- und Bildungsgeschichte ; 4). - ISBN 978-3-631-64889-6 : EUR 69.95. - Ferner: *Rudolf Alexander Schröder* : eine biografische Zusammenfassung / Klaus Goebel und Reinhard Käisinger. - Neubeuern : Internatsschule Schloß Neubeuern, 2012. - (Künstlergäste Schloß Neubeuern ; 2). - ISBN 978-3-00-039282-5.

² Im Falle Schneiders zuletzt etwa: *Der Briefwechsel zwischen Reinhold Schneider und Heinrich von Schweinichen* / hrsg. von Hans-Joachim Koppitz. - Passau : Schuster, 2012. - XXXVIII, 338 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-940784-12-4 : EUR 34.24. - Ferner: *Zur Lyrik Reinhold Schneiders* / hrsg. von Ralf Schuster. - Passau : Schuster, 2011. - XIV, 281 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-940784-13-1 : EUR 39.59. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/101750377x/04>

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/105797790x/04>

⁴ Vgl. dazu *Schriftsteller im Widerstand* : Facetten und Probleme der "Inneren Emigration" / hrsg. von Frank-Lothar Kroll und Rüdiger von Voss. - Göttingen :

und als Vertreter einer christlichen Literatur, die zudem im Rahmen der Zeitschrift **Eckart** in eine gemeinsame Richtung zu gehen schien (S. 19). Der Verleger Kurt Ihlenfeld gibt in diesem Rahmen 1940 etwa ein Buch über das Vaterunser heraus, in dem Schröder über die vierte und Schneider über die sechste Bitte des Gebets schreiben (S. 19 - 20). Auch ist Schröder im Zusammenhang mit dieser Zeitschrift viel auf Vortrags- und Lesereisen, die zu Eckart-Kreisen und Gemeinden der Bekennenden Kirche unternommen werden (S. 20).

Schröder war entschiedener Protestant, während Schneider sich im Katholizismus verortete, auch wenn bei beiden die religiöse Dimension nicht in allen früheren Lebensphasen gleichermaßen wichtig war. Schneider, der selbst einmal einen Selbstmordversuch unternommen hatte, schreibt darüber, was Schröder zu Kommentaren anregt, unter denen sich auch seine Bemerkung zum Tod Jochen Kleppers befindet, der sich im Dezember 1942 mit Frau und Stieftochter selbst getötet hatte und wie Schröder und Schneider dem Eckart-Kreis angehört hatte. Für Schröder blieb dieser Tod Kleppers „ein immer aufs neue quälendes Geschehen“ (S. 81 - 82). Im Anhang des Bandes findet man die Sonette, die Reinhold Schneider über Kleppers Tod geschrieben hat.

Die Einleitung Klaus Goebels ist nüchtern und informativ; sie erwähnt auch ausführlich die Involvierung Schneiders und Schröders bei der Zuerkennung des Orden Pour le Mérite an Thomas Mann, die man als nicht so wichtig bewerten mag, aber doch wenigstens ein Schlaglicht auf die Zeit unmittelbar von Manns Tod wirft und zugleich die Stellung Schneiders und Schröders zum Werk des großen Exilanten verdeutlicht. Denn vor allem Schröder ist vor allem gegenüber dem Spätwerk Manns sehr kritisch eingestellt. Hier fallen denn auch Begriffe, die deutlich seinen Abscheu markieren, so etwa über die „alberne und widerliche Pabstgeschichte (sic) [**Der Erwählte**] und über den öden Schmutz des letzten Buches“ (wobei es sich um **Die Betrogene** gehandelt haben könnte; S. 77). Hier und an anderen Stellen wird Schröders konservative Einstellung in literaturkritischer Hinsicht deutlich. Doch hatte sich Schröder dann immerhin von Schneider zu einer positiveren Einschätzung im Zusammenhang mit dem Orden bereden lassen.

Interessant sind darüber hinaus Bemerkungen zu seinem Verhältnis zu Goethe, zu dem Schröder ein deutlich unproblematischeres Verhältnis als Schneider hatte, wenn er auch im Alter Goethe nicht mehr ohne weiteres als „Herr und Meister“ betrachtete (S. 82 - 83), wohl auch, weil er eben auch „Widerchrist“ war (vgl. S. 52 - 53). Vielleicht etwas überraschender ist Schröders Bemerkung, daß er im Alter zwischen 17 und 26 von Schopenhauer und Nietzsche bezaubert gewesen sei (S. 83). Doch später ist Schröders Einschätzung Nietzsches entschieden kritisch, hielt er doch dessen Weltruhm für ebenso fatal wie den Wagners oder Rilkes, mit dem Schröder wenig anfangen konnte (S. 84). Demgegenüber preist Schröder Schneiders „wahrhaft christliche Haltung gegenüber Nietzsche“, der Schröder „seit lan-

gem doch immer mehr als einer der letzten Urheber der geistigen Katastrophe erscheint“, wie er am 18. April 1946 schreibt (S. 56). Schröder bezieht sich hier auf eine kleine, heute wohl weitgehend vergessene Schrift **Die Heimkehr des deutschen Geistes** von 1946, die sich kritisch mit dem Christusbild in der deutschen Philosophie befaßte. Etwas später wird dann die offensichtlich mit Schröders Christentum verbundene Zurückweisung der Philosophie überhaupt deutlich, wenn er sich nach einer despektierlichen Bemerkung über die Modephilosophen à la Heidegger oder C. G. Jung zustimmend auf Tertullians folgenden Ausspruch bezieht: „Quid simile philosophus et Christianus“ (S. 66).

Die insgesamt 35 Schreiben⁵ werden in zwei Abschnitten präsentiert: I. *Während der nationalsozialistischen Diktatur* und II. *In der frühen Nachkriegszeit*. Die Briefe werden ausführlich durch Erläuterungen verschiedener Art zugänglicher gemacht. Neben einfachen Personenverweisen stehen Hinweise auf die wohl gemeinten Publikationen der beiden Briefschreiber und anderer Autoren, Bibelstellen oder auch einfach Worterklärungen, die einem den Griff zum Lexikon ersparen. Ergänzend wurde in den Band dankenswerterweise eine Reihe von Texten aufgenommen, die das Verhältnis der beiden Dichter zueinander besser verständlich machen. Man findet hier z.B. Widmungen, gegenseitige Rezensionen, dazu kommen noch einige Abbildungen, so daß mit diesem Band insgesamt eine für die Literaturgeschichte der „inneren Emigration“ und des Nachkriegsdeutschlands aufschlußreiche Quellenpublikation vorliegt.⁶

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz414619056rez-1.pdf>

⁵ Nicht korrekt ist die Beschreibung von Nr. 27, zu der die Überschrift lautet *Rudolf Alexander Schröder an Reinhold Schneider*. Korrekt muß es heißen: „Dora Schröder an Reinhold Schneider“ (vgl. Nr. 25).

⁶ Vgl. zu dieser Epoche z B. **Das gespaltene Bewußtsein**: vom Dritten Reich bis zu den langen fünfziger Jahren / Hans Dieter Schäfer. - Erw. Neuausg. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 498 S. : Ill. ; 23 cm. - (Mainzer Reihe ; N.F., 8). - ISBN 978-3-8353-0428-4 : EUR 34.00 [#0807]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303824360rez-1.pdf>